



### Der Mörder im Bild

So wird er nach seiner Festnahme für die amerikanische Presse photographiert

Das entartete System moderner Berichterstattung, die unter der Maske des Mitfühlens, unter der Maske der öffentlichen Meinung einen Mörder durch Bild und Schrift zum Helden des Tages stem-pelt, ausführlich und aufgebauscht seine Lebensgeschichte erzählt und ihn von seiner Kindheit bis zur Tat hunderttausend wißbegierigen Lesern in Bild und Schrift vorführt, ist nicht ohne Einfluß auf ungeweckte, noch schlummernde Instinkte in der Masse des Volkes. Man sollte sich in verantwortlicher Stelle einmal darüber klar werden, daß aufgebauchte Sensationen viel verderblicher wirken, als man es gemeinhin annimmt.

Amerika, das Land der Reklame, das Land des gigantischen Tamtams, hat es darin entschieden am weitesten gebracht. Begeht jemand in Amerika einen einigermaßen interessanten und sensationellen Mord, so erreicht er an einem Tage die Berühmtheit, für die Abraham Lincoln sein ganzes Leben brauchte.

Die amerikanische Gerichtsberichterstattung ist oft so kraß und geschmacklos, daß man es als einigermaßen gebildeter Europäer nicht begreifen kann, wie dererlei täglich Millionen von Menschen vorgestzt wird, ohne daß jemand dagegen Widerspruch erhebt.

Die diesem Artikel beigegebenen Bilder sollen versuchen, dem Leser die Art amerikanischer Kriminalbildberichterstattung zu ver-deutlichen. Das allererste, was mit einem Mörder, dessen man hab-haft geworden ist, geschieht, wird für die Presse getan. Mörder und Beamte, die ihn gefaßt haben, werden photographiert. Am selben Tage noch erscheinen die Photos in fast allen größeren Zei-tungen. Interessant ist es, zu beobachten, daß das Gesicht des Mör-ders auf diesen Photos oft einen ganz ruhigen, nicht im mindesten ängstlichen Ausdruck zeigt. Er lächelt vielleicht ebenso wie seine Begleiter. Denn er ist ja für einen Tag berühmt, man spricht über ihn, die Zeitungen werden seine Lebensgeschichte erzählen, seine Tat haarklein und mit möglichst grausamen Details schildern. Das Mördergesicht sollte zu denken geben. Hier wird Gerechtigkeit und Vergeltung zu einer zwar grausamen, aber recht grotesken Komödie. Spricht man darüber mit amerikanischen Journa-listen, so zucken diese die Achseln und antworten: „Was wollen Sie, das Publikum will seine Mör-der, also tuen wir ihm den Gefallen.“

**Mord!**  
der erste Augenblick  
des Entsetzens

